

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 16

Artikel: Bitte erst absitzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-470779>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

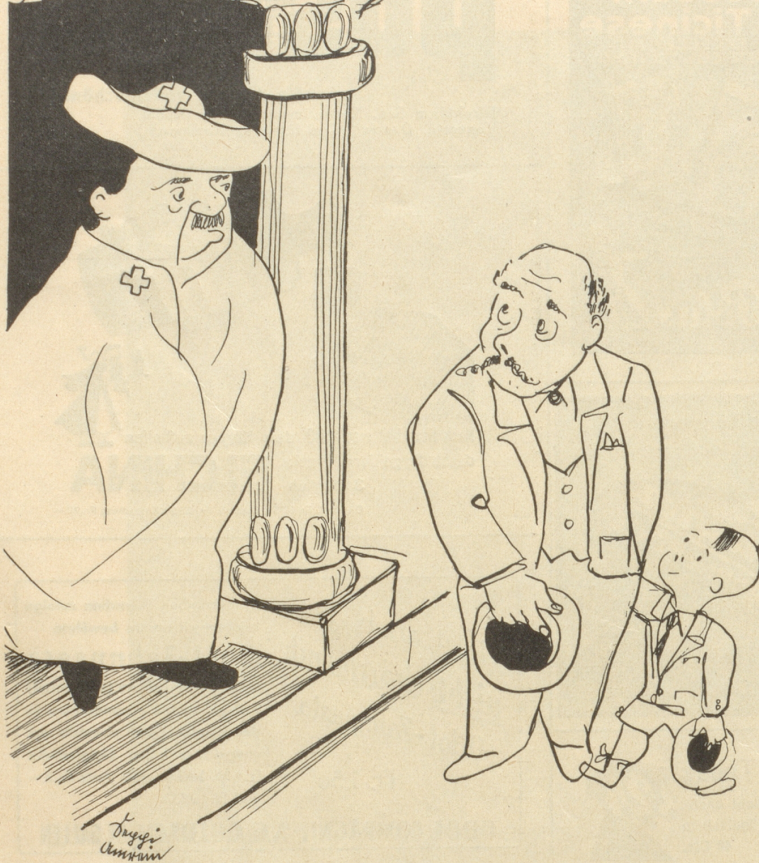
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UNDIESHAUS



An der Schwelle des Bundeshauses

«Was wünschet Sie?»
 «Oeppis Znüni.»
 «Do müend Sie in Kornhuscheller gohl.»
 «So, und mir het' me g'seit, im Bundeshus
 gäbets Jedem öppis, wo chöm cho
 heuschel!»

Der Geister-Seher

Mein Mann war von der okkulten Wissenschaft so eingenommen, dass er bereits praktische Uebungen unternahm. Im Glauben, dass ein Geist, währenddem er schläft, seine Hand führt und ihm so Mitteilungen aus der andern Welt zukommen lässt.

Darum hatte er stets vor dem Einschlafen ein Blatt Papier und einen Bleistift, zum Schreiben bereit, in den Händen gehalten, um so in dieser Haltung einzuschlafen.

Am dritten Morgen stand zu seiner Ueberraschung endlich etwas darauf geschrieben.

Blitzschnell schoss er aus dem Bett und hielt das Blatt vor das Licht.

Ich grinste mir dabei Tränen ins Kissen. Die Mitteilung hiess: «Bisch es Rindvieh!»

Seither ist er kuriert. Josa

Bitte erst absitzen

Heiri: (kommt aus der Klinik).

Freund: (trifft ihn und fragt:) «Warum bisch Du hüt au eso gut ufgleit?»

Heiri: «Ja weischt, mi Frau hät hüt en Bueb gebore! Und usgseh tuet er grad wie-n-en Neger.»

Freund: «Und das freut di?»

Heiri: «Sowieso, so bruche mer en doch nümme z'verdunkle!» Josa

Der philosophische Kundi

Ein Mann gibt dem Tram-Kundi's Buechli, um das Billett abreißen und lochen zu lassen. Der Kundi wartet auf die Angabe des Fahrzieles. Doch umsonst. Schliesslich meint er freundlich lächelnd: «Mir ists glych, wo dr hinfahret!»

Darauf der Fahrgast: «Mir au!»

Worauf der Kundi nur ein Löchli in das Billett macht (statt drei) und zu weiterer Tätigkeit im Wageninnern entschwindet.

Auf den Gesichtern der Mitfahrer scheint die Sonne vergnüglich stillen Lachens. Ster

Erst das Wichtige

Unser Bueb ist bei Gross und Klein berühmt: Die Grossen schätzen ihn wegen seinem guten Brot, die Kleinen wegen dem Gratis-«Zeltli».

Da kam kürzlich ein kleines Meiteli zu ihm und sagte: «Ich wott es goosses Zeltli und e chlises Boot!»

AbisZ

Der Unterschied

Was isch für en Unterschied zwüsche me Automat und e me Diplomat?

Wänn me bi-me-ne Automat dräht, chunt öppis use, und wänn bi-me-ne Diplomat öppis use chunnt, dänn isch es verdräht. Josa

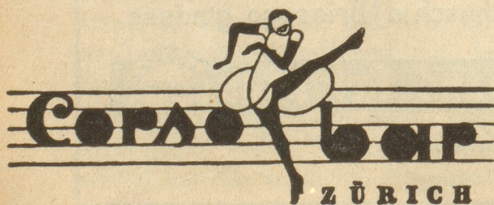
Meine Diagnose

Ich suchte meinen Hausarzt auf. Als ich ins Sprechzimmer trat, sagte ich zu ihm: «Ihne fählt öppis, Herr Dokter!»

«Ha! das müesst ich doch sälber am beschte wüsse, — was dänn zum Bispriel?»

«De Näbelspalter im Wartzimmer!»

Diese Diagnose warf ihn glatt über den Haufen! Vino



HOLBEIN - STUBE

Basels neues originelles und gemütliches Lokal

des guten Geschmacks mit Wein- u. Bierstube (Grillroom), Baslerstube, Dufourstrasse 42. In nächster Nähe des neuen Museums.

Tel. 33 600 Erwin Pom.

